

Amer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Druckpreis: Durch unsere neuen
Preise (die Ausgabe monatlich 5.20 Mark)
bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich
5.40 Mark) bei der Post
bestellen monatlich 5.80 Mark.
monatlich 6.00 Mark. Geschäfts-
stellenpreis 6.00 Mark.

Abgabeort: Die Abgabeort
Preisliste oder beim Raum für
Anzeigen aus den und dem
Schwarzenberg 1. — Mark, aus-
wärtige Anzeigen 1.20 Mark, Kisten-
preise 5.50 Mark. Bei größeren
Abnahmen entsprechende Rabatt.
Anzeigenannahme bis spätestens
1/2 Uhr vormittags.

Verantwortl. Redakteur: Hr. 53.
Telegraphische Anzeiger.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt Aus.

Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1999.

Nr. 266

Dienstag, den 15. November 1921

16. Jahrgang

Das Wichtigste vom Tage.

Das Reichskabinett behandelte gestern die schwebenden Fragen der Reparationsverhandlungen und der Kreditation der Industrie. In den Beratungen nahmen neben den Ministern die Staatssekretäre der beteiligten Ressorts teil.

Präsident Harding hat gestern nachmittag um 4 Uhr die Proklamtion unterzeichnet, in der der Friede zwischen Amerika und Deutschland erklärt wird.

Offiziell wird angekündigt, daß in der heutigen Sitzung der Washingtoner Konferenz Balfour eine Rede halten werde, in der er im Prinzip den amerikanischen Vorschlag wegen der Einschränkung der Rüstungen zur See annimmt.

Die österreichischen Bundestruppen haben gestern die vorgeschriebene Marschlinie ohne Störung erreicht und wurden auch gestern von den Burgenländern sehr herzlich empfangen.

Der Versailler Vertrag und die deutsche Ueberseeschiffahrt.

W. W. Mit berechtigtem Stolz durften wir im Verlauf der letzten Jahrzehnte vor dem Krieg auf die Entwicklung unserer Handelschiffahrt blicken. Der Bestand der deutschen Seeschiffe stieg von 3553 Einheiten mit 1 433 418 Netto-Reg.-Tonnen Inhalt und einer Besatzung von 40 449 Mann im Jahr 1892 auf 4935 Einheiten mit 33 200 071 Netto-Reg.-Tonnen Inhalt und 83 898 Mann Besatzung im Jahr 1914. Bereits während des Weltkriegs verloren wir durch Beschlagnahmungen unserer in ausländischen Häfen liegenden Ueberseeschiffe einen beträchtlichen Teil unserer Handelsflotte. Das Versailler Abkommen hat unsere Handelsflotte dann völlig vernichtet. Unsere Gegner setzten in den Auslieferungsmassnahmen (Anhang 2 zum 8. Teil des Friedensdokuments) deutlich, worum es ihnen im Grund zu tun war: nämlich um die möglichst restlose Zerstörung des deutschen Handels. Von Deutschland wurde verlangt: die Auslieferung aller fertigen oder im Bau befindlichen Handelschiffe von 1600 und mehr Reg.-Tonnen, ferner der Hälfte aller fertigen oder im Bau befindlichen Handelschiffe von 1000 bis 1600 Tonnen. Außerdem soll Deutschland keine Schiffneubauten jährlich bis zu 200 000 Tonnen Gesamtinhalt den Alliierten ausliefern. Diese Lieferungen werden Deutschland auf Reparationskonto laufend gutgeschrieben. Wie diese Berechnung infolgedessen von unseren Gegnern gehandhabt wird, zeigt der 222. Sitzungsbericht der Pariser Wiedergutmachungskommission, nach dem Deutschland die bis zum 1. Mai d. J. abgelieferten 2 153 407 Brutto-Reg.-Tonnen Schiffsraum mit nur 745 Millionen Goldmark gutgeschrieben werden. Diese Berechnung betraf jedoch nur die auf Grund der Auslieferungsvorgaben den Alliierten übergebenen, nicht jedoch die in den feindlichen Häfen schon früher beschlagnahmten, zum Teil besonders großen Ueberseeschiffe. Sie ist daher unbillig und rechtswidrig. Der deutsche Schiffsraum beträgt zurzeit, abgesehen von einigen neugebauten und unter großen geldlichen Opfern zurückgekauften Schiffen, nur etwa eine Million Tonnen. Die Dampferflotte allein weist sogar nur 0,5 Millionen Tonnen auf.

Wesentlich erfreulicher ist es, daß unsere großen Schiffahrtsgesellschaften danach streben, die deutsche Flagge wieder zur Geltung zu bringen und sie auch an ferneren Küsten wieder regelmäßig zu setzen. So nimmt, wie kürzlich verlautbart wurde, der Norddeutsche Lloyd im Anfang des nächsten Jahres die unmittelbare Verbindung mit den Vereinigten Staaten von Amerika wieder auf und hat zu diesem Zweck von Neujahr ab in New York wieder eine eigene Lloyd-Vertretung eingerichtet. Eigene Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd werden im Februar 1922 den Dienst Bremen-New York wieder aufnehmen. Außerdem hat diese Schiffahrtsgesellschaft beschlossen, den Frachtdampferdienst von Bremen nach Brasilien den sie bereits seit September 1920 mit zwei eigenen Dampfern betreibt, durch Einstellung ihres neuen auf der Seattle-Bulkanwerk erbauten Dampfers Minden zu erweitern. Der am 14. Dezember zum ersten Mal von Bremen nach Rio de Janeiro und Santos abgeht und auch zur Verbesserung einer kleinen Anzahl von Passagieren eingerichtet ist. Auch die Wiederaufnahme des Schiffahrtsdienstes mit eigenen Schiffen nach Ostafrika (von Hamburg und Bremen über Rotterdam nach Singapur, Hongkong, Shanghai, Kobe und Yokohama) kündigt der Norddeutsche Lloyd für die nächste Zukunft an. Einer

Meldung der Chicago Tribune zufolge beriet sich auch die Hamburg-Amerika-Linie vor, wieder einen regelmäßigen Schiffdienst nach Ostafrika einzurichten; sie ist zu diesem Zweck mit der Ellman- und Holt-Gesellschaft in Verhandlungen eingetreten. In friedlichem Wettbewerb mit den genannten Schiffahrtslinien steht endlich auch die von Sinoes finanzierte Gesellschaft, die in letzter Zeit einen bemerkenswerten Aufschwung genommen hat. Diese trägt sich mit der Absicht, die Schiffverbindungen nach Südamerika aufzunehmen, und den Bau einer Transportflotte, die dem Deltatransport nach Argentinien dienen soll, in die Wege zu leiten. Das Wiedererwachen der deutschen Ueberseeschiffahrt ist ein starker Beweis für deutsche Tatkraft und deutsche Beharrlichkeit und wird sicherlich auch in der gesamten Kulturwelt als solcher gewertet werden.

Ein Weißbuch über das Saargebiet.

St. Die deutsche Regierung hat dem Reichstag ein umfangreiches Weißbuch über das Saargebiet vorgelegt. Dieses Weißbuch ist ebenso sehr eine Anklage gegen die französischen Militärbehörden, die während der Zeit des Waffenstillstandes das Land beherrschten, es zeigt aber auch, daß die vom Völkerbund eingesetzte Regierungskommission keineswegs die Verwaltung des Landes nach den Prinzipien vornimmt, die vom Völkerbund feierlich verkündet worden sind. Schon ein oberflächliches Studium dieser wichtigen Anklageschrift zeigt, daß die Regierungskommission im Saargebiet nichts anderes ist als eine Statthalterin Frankreichs. Es zeigt ferner, daß sie drauf und dran ist, dieses rein deutsche Gebiet zu französisieren. Die Beschlüsse der Regierungskommission an der Saar werden in dieser Dokumentensammlung eindringlich dargestellt, und es ist nur zu hoffen, daß dieses Weißbuch, das auch im Buchhandel erschienen ist, die weiteste Verbreitung im In- und Ausland findet. Zeigt doch das Weißbuch über das Saargebiet am besten, was aus dem Friedensvertrag von Versailles geworden ist. Die Darstellung des Notenverkehrs über das Saargebiet in der Zeit zwischen Bekanntgabe und Unterzeichnung der Friedensbedingungen erhebt, daß keinerlei Gründe des Rechts für die Abtrennung des Saarlandes aufzutreiben sind. Das französische Bestreben, das Saargebiet unter eine besondere Regierung zu stellen, bedeutete nichts anderes als die reichen Kohlenvorkommen dieses Landes für immer in die Hand zu bekommen. Die französische Regierung arbeitet nach wie vor systematisch an der Verwirklichung dieses Ziels. Wir haben das ja in den letzten Tagen erst wieder erlebt, nachdem der Streit um die Einführung der Frankennährung in ein neues Stadium getreten ist, dadurch, daß eine saarländische Delegation die Wünsche dieses Gebietes dem Völkerbund vorzutragen will. Das französische Bestreben ist weiterhin erschütterlich aus den Versuchen, einen besonderen Vertrag Saarländischer zu konstruieren. Was die Franzosen offen und ehrlich erstreben, das will auch die Regierungskommission, die ihre Ziele, allerdings unter dem Deckmantel der Neutralität verhält. Aus einem Bericht der Regierungskommission des Saargebietes an den Völkerbundrat seien nur einige Sätze zum Schluß wiedergegeben, die die Tendenz dieser Kommission aufs deutlichste kennzeichnen. In dem Bericht heißt es: Die Anträge von Eltern deutscher Staatsangehörigkeit auf Erteilung der Erlaubnis, ihre Kinder in den von französischen Staatsgruben eröffneten Schulen, die im Friedensvertrag vorgesehen sind, einzuschreiben, werden immer häufiger. Und an anderer Stelle: Als natürliche Ergänzung der geplanten Reform wird die Gründung einer technischen Hochschule ins Auge gefaßt. Preußen hatte die Errichtung einer solchen Schule systematisch hinausgeschoben, um die Jugend des Saargebietes zum Besuch der Anstalten im Innern Preußens zu zwingen. Die Unmöglichkeit dieser Behauptung geht schon daraus hervor, daß bekanntlich Nachen sich einer preussischen technischen Hochschule ist.

Hat Hughes nur geblüfft?

St. Die Rede des amerikanischen Staatssekretärs Hughes auf der Konferenz in Washington hat nicht nur dort im Kreise der Delegierten der verschiedenen Staaten, sondern in der ganzen Welt das allergrößte Aufsehen erregt. Niemand hätte einen derart weltgehenden Abrüstungsvorschlag erwartet, und es erhebt sich nun die Frage, welche Gründe die amerikanische Regierung dafür gehabt hat. Schon jetzt wird erklärt, daß die Konferenz in ihrem ganzen Umfange und während des größten Teils ihrer Dauer durch die Erörterungen über das Abrüstungsproblem in Anspruch genommen werden dürfte und zwar obendrein unter ziemlich vollständiger Beschränkung auf das Problem des Stillen Ozeans. Die Vermutungen, daß in Wa-

shington das sicherlich doch nicht weniger wichtige Thema der finanziellen Sanierung Europas zur Diskussion gestellt werden würde, scheinen also enttäuscht zu werden. Wird nun aber die Rechnung der amerikanischen Regierung aufgehen? Es ist ganz unzweifelhaft, daß vor allem die Engländer stark verknüpft sind, weil sie von den Absichten des Präsidenten Harding und seines ersten Beraters so gar keine Ahnung gehabt haben. Die Sache muß auch wirklich mit besonderem Geschick gehandhabt worden sein, denn gemeinhin pflegt man in der englischen Botschaft zu Washington über das, was im Weißen Haus vorgeht, ziemlich genau unterrichtet zu sein. Aber wenn nun auch der englische Admiral Beatty während der Rede Hughes ein lächelndes Lächeln auf seinem Blase sah, so daß man also deutlich sah, wie er innerlich zu ihr stand, so ist heute bereits festzustellen, daß die englische Presse sich mit außerordentlicher Gewandtheit auf die Ueberraschung eingestellt hat. Die britischen Blätter schreiben nämlich mit begeistertem Gese, die amerikanischen Vorschläge seien ein großer Erfolg der — englischen Politik! Entsprechend der vorherigen Abmachung fundiert die französische Presse dadurch, daß sie das Hughes'sche Programm als eine Zusammenstellung aus lauter Tricks und Bluffs hinstellt, und beide Zusammenfolgen, augenscheinlich auf pünktliche Weisung von oben, die Taktik, so zu tun, als ob die einzige Regierung, die sich wirklich grundsätzlich ablehnend zu den amerikanischen Vorschlägen äußern könne und dürfte — Japan sei. Man setzt auseinander, daß die amerikanische Regierung, wenn die von Hughes vorgeschlagenen Einschränkungen der Rüstungsprogramme wirklich durchgeführt würden, für das Jahr 1934 eine einwandfreie Ueberlegenheit an Kampfkraft auf Seite Amerikas leicht zu errechnen sei, und daß, obgleich Amerika dreißig Schiffe streiche, also am meisten von allen, aber weniger als England und Japan zusammen, die sechsunddreißig Schiffe streichen sollen. Das wird so bewiesen, daß man sagt, Amerika wolle nicht auf die sechs großen Schlachtschiffe verzichten, die es ausdrücklich weiterbauen wolle, weil dieser Typ ihm ganz fehle. Jedenfalls steht das eine fest: Amerika hat sich einen großen taktischen und moralischen Vorsprung gesichert. Man wird nun sehen müssen, ob es auch die Lefferlichkeit der Verhandlungen durchsetzen kann, gegen die sich Japan und England mit allen Mitteln sträuben.

Demokratischer Parteitag.

(Regier. Tag.) — Der Montag litt etwas unter der Abreise vieler Delegierten in die Heimat oder zu Vorträgen in die Umgebung. Besonders am Nachmittag lächelten sich die Reihen mit jeder Stunde stärker. Dabei hatten die Verhandlungen höchstes Allgemeininteresse und die Redner und Rednerinnen sprachen vielfach stürmend. Beifallsstürme wie an diesem letzten Tag haben ihre beiden Vorgänger kaum einmal. Für mehrere Vorträge beschloß der Parteitag besondere Drucklegung und Verbreitung als Broschüre. Es herrschte eine äußerst gehobene Stimmung. Gleich zu Beginn der Montag-Sitzung entfiel die Frage eine wahre Leidenschaft. Ein Hamburger Delegierter sprach für Schwarz-rot-gold, ein Bremer für Schwarz-weiß-rot. Luidde als Süddeutscher, Dr. Petersen als Hanseate, Frau Deutsch aus Berlin, ein junger Hamburger Oberlehrer, Minister a. D. Koch, ein Frankfurter und ein Rheinländer nahmen der Reihe nach das Wort; und alle sprachen mit dem Herzen zu den Herzen. Wiederholte Schlußanträge wurden abgelehnt und immer neue Vorschläge wurden zur Lösung des Problems eingebracht. Schließlich fand ein Antrag des früheren Staatssekretärs Meher eine überwältigende Mehrheit, wonin die parteipolitische Ausnutzung der Flaggfrage als verwerflich gebrandmarkt und die demokratische Partei erneut auf den Schutz der verfassungsmäßigen Flaggen verurteilt wird. Der Parteitag warnte aber außerdem, durch die Fortsetzung des unruhigen Streites die Geschlossenheit der verfassungstreuen Partei zu gefährden. Zu den Herzen sprach auch die einstimmig angenommene Obereschleffen-Resolution, die Dank und Treuegebühre für die obereschleffen Volksgenossen enthielt und die Hoffnung auf Sieg des Rechts und baldige Wiedervereinigung ganz Obereschleffens mit der deutschen Republik Ausdruck gab. Sie wurde sofort telegraphisch dem Deutschen Ausschuss in Raitonitz übermittelt. Weitere Entschlüsse für baldige Befestigung eines Totepedentages und Erklärungen über den Verlust des preussischen Handelsministeriums für die Partei leiteten dann zu den großen Referaten über die Flaggfrage und zu den verfassungspolitischen Erörterungen über, die den Tag noch beinahe ganz ausfüllten.

Sachkunde und Veredelmatt hatten sich vereinigt, um die Teilnehmer des Parteitages, die es mit der Zeit vereinbaren konnten, bis zum Schluss zu treffen. Auf Mittagspause wurde verzichtet. Man laschte, debattierte und fasste Beschlüsse. Frauen waren zahlreicher als an den früheren Sitzungen beteiligt. Richtlinien für materielle und ideale demokratische Politik wurden aufgestellt und empfohlen. Bernunft und Herz, viel Sachlichkeit und temperamentvoller Idealismus kamen in den Referaten und in der Aussprache zu voller Geltung. So schloß der letzte Tag in harmonischer Weise die Bremer Verhandlungen ab, denen man vorher in Parteikreisen nicht ohne Besorgnis entgegengekommen hatte. Auf der Heimfahrt unterließen sich die Parteifreunde mit besonderer Benutzung über diesen guten Ausklang der Montagssitzung, die eine so reiche Fülle begeisterter Material gegeben hatte.

Kleine politische Meldungen.

Dreijähriges Moratorium für Deutschland: Der deutsche Vertreter des Dailly Congress erklärte aus höherer Lust, daß die englischen Vertreter in der Reparationskommission ein dreijähriges Moratorium befürworten. Sir John Bradbury und Lord d'Alverton scheinen übereinstimmend zu sein, daß dies die einzige praktische Lösung dieser Frage wäre. Der Korrespondent fügt hinzu, daß auch der italienische Vertreter (Maggi) mit der englischen Anschauung übereinstimmend Japan vertritt sich neutral. Während auch die Belgier für ein Moratorium stimmen, wünschen dagegen die französischen Vertreter, daß die Alliierten den Bau von Deutschland verhindern und eine internationale Liquidationskommission ernennen mögen.

Die Kreditaktion der Industrie wird nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ausländischen Presse deutsch abgelehnt und wirkt auf die Entschlüsse der in Berlin weilenden Reparationskommission überaus ungünstig ein. Die rechtsstehenden Mäler dieser Aktion mögen vorzügliche Werkstätten sein, am politischen Gefühl jedoch ist ihnen aber völlig, namentlich an der Kunst, Imponderabillien einzuschätzen.

Landesberg bleibt. Einige Blätter wußten den Rücktritt des deutschen Gesandten in Brüssel, Landesberg, zu melden. Von einem solchen Rücktritt ist im Auswärtigen Amt nichts bekannt. Landesberg war einer der ersten Volksbeauftragten nach der Revolution.

Die Reichswehr verbundene und erlaubte Vereine. Das Reichswehrministerium hat bestimmt, daß der Alldeutsche Verband, der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund, der Bund der Kutschken und die Deutsche Friedensgesellschaft als politische Vereine, der Guttemplerorden, der Verein Rheinland und die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener dagegen als nichtpolitische Vereine anzusehen sind. Erstere sind demnach für die Angehörigen der Reichswehr verboten, die letzteren erlaubt.

Der deutsche Ausverkauf. Die Baseler Nachr. melden, daß in der letzten Woche 110 000 Fahrten nach deutschen Grenzdörfern auf den Baseler Bahnhöfen zum Verkauf gelangten. Die Baseler Geschäfte blieben fast leer von Käufern, da alles seine Einfäufe im deutschen Grenzgebiete bewerkstelligte. Aus Sächsen wird dem. Valer. Anzeiger berichtet, daß die dortigen Garben- und Schuhgeschäfte seit acht Tagen von Schwabern besetzt sind.

Gemeinsame Einberufung des Völkerverbundes. Der Rastbacher Anzeiger meldet die Einberufung des Völkerverbundes zum 18. November. Auf der Tagesordnung steht die Bekanntgabe des Vorkommens über den Ort der deutsch-polnischen Verhandlungen bzw. die Bekanntgabe des Unparteiischen, der serbisch-albanische Konflikt und die Entscheidung über einen einseitigen deutschen Bruch.

Die amerikanischen Währungsbedingungen finden, nachdem die englische Presse von der ersten Verbilligung erholt hat, in England wenigstens nach außen hin günstige Aufnahme, obwohl sie bei näherer Betrachtung für keine Seemacht noch nachteilig sind als es zuerst den Anschein hatte. Die Engländer haben an dem deutschen Beispiel im Haag gelernt, was es für die öffentliche Meinung der Welt bedeutet, wenn man sich auch aus triftigen Gründen Wehrmachtvermehrungen oder wenigstens deren Erörterung widerlegt.

Stadtverordnetenwahlen in Sachsen.

Wiederkehr der sozialistischen Herrschaft.

In einer Reihe sächsischer Städte traten am Sonntag die Bürger an die Wahlurne zu den Stadtverordnetenwahlen. Wie wir bereits gestern meldeten, hat Dresden einen bürgerlichen Sieg erfochten. In Leipzig dürfte das alte Verhältnis zwischen den Bürgerlichen (bisher 33 Vertreter) und den Sozialisten (39 Vertreter) bleiben. Nur wird unter den Sozialisten durch Zunahme der kommunistischen Stimmen eine Stärkung des linken Flügels eintreten. Aus einer Reihe weiterer Orte liegen folgende Meldungen vor:

Chemnitz. Bürgerliche Einheitsliste 2975 Stimmen (19 Sitze), Mehrheitssozialisten 204 Stimmen (0 Sitze), Unabhängige 1899 Stimmen (7 Sitze), Kommunisten 817 Stimmen (1 Sitz).

Dresden. Auf die verbundene bürgerliche Liste entfielen 2992 Stimmen, auf die sozialdemokratische Liste 2275. Die linksbürgerlichen erhielten 3, die rechtsbürgerlichen 8, zusammen 9 Sitze. Die Sozialdemokraten erhielten gleichfalls 9 Sitze, davon 8 die Unabhängigen und 1 die Mehrheitssozialisten.

Riesa. Bürgerliche 193, Quasibürger 290, Unabhängige 382, Kommunisten 185. Gewählt 6 Bürgerliche, 4 Unabhängige, 2 Kommunisten.

Wittich. Bürgerliche 87, Mehrheitssozialisten 77, Unabhängige 47, Kommunisten 48. Gewählt 2 Bürgerliche, 1 Mehrheitssozialist, 1 Unabhängiger, 1 Kommunist.

Frank. Parteilos 116, Unabhängige 158, Kommunisten 48. Von den 329 Wahlberechtigten haben 309 gewählt.

Zeitz. Bürgerliche 1993 (1620), Mehrheitssozialisten 409 (338), Unabhängige 1062 (1318), Kommunisten 417 (0). Es entfielen demnach: Bürgerliche 9, Unabhängige 5, Mehrheitssozialisten 2, Kommunisten 3.

Zeitz. Bürgerliche 1993 (1620), Mehrheitssozialisten 409 (338), Unabhängige 1062 (1318), Kommunisten 417 (0). Es entfielen demnach: Bürgerliche 9, Unabhängige 5, Mehrheitssozialisten 2, Kommunisten 3.

(1). Bei der letzten Gemeinderatswahl wurden 189 sozialistische und 48 bürgerliche Stimmen abgegeben. Gewählt: Bürgerliche 1811 (892), Mehrheitssozialisten 218 (481), Unabhängige 981 (1816), Kommunisten 524 (0). Gewählt haben 85 Prozent.

Annaberg. Vereinte Bürgerliche 561, Unabhängige 432, Kommunisten 309, ungültig 8. Demnach entfielen auf die Bürgerlichen 5, Unabhängige 4, Kommunisten 3 Sitze. Im Vorjahr hatten die Sozialisten 8 Sitze, die Bürgerlichen 4.

Hainichen. In Hainichen erhielten die Bürgerlichen 8, die Beamten 2 und die Sozialdemokraten 3 Sitze, so daß auch dort eine bürgerliche Mehrheit zustande kam.

Martensberg. Eine recht schwache Wahlbeteiligung hatte Martensberg aufzuweisen, wo von 4134 Wählern nur 2345 an die Wahlurne traten. Die Bürgerlichen hatten zwei Sitze aufgestellt. Das Wahlergebnis ist: Bürgerliche 1410 Stimmen (11 Sitze), Mehrheitssozialisten 424 Stimmen (3 Sitze), Unabhängige 511 Stimmen (4 Sitze).

Wahlen in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Kurschhammer. Bei der Gemeinderatswahl wurden für die bürgerliche Liste 289, für die sozialdemokratische 242 und für die kommunistische Liste 92 Stimmen abgegeben. Die beiden letztgenannten Listen waren verbunden worden. Es wurden gewählt vier bürgerliche Vertreter (Adolf Böffler, Hermann Matthes, Erich Lienfeld, Gustav Fuchs), drei Sozialdemokraten (Gustav Wehlforn, Wilhelm Pippel, Arno Lauterbach) und ein Kommunist (Johannes Wenzel). Die Wahlbeteiligung betrug 83 v. H.

Witzsch. Bei der Gemeinderatswahl blieben von 2253 wahlberechtigten Personen 1781 ihr Wahlrecht aus; das sind 79,05 v. H. Es entfielen auf die parteilose Liste 390, auf die beiden vereinigten bürgerlichen Listen 637 (Wahlvorschlag Louis Schwoppe 368, Engelhardt Max 269), auf die sozialdemokratische 372 und auf die kommunistische Liste 340 gültige Stimmen. Demnach entfielen die Parteilosen 3, die Vereinigten Bürgerlichen 6, die Sozialdemokraten 4 und die Kommunisten 3 Sitze. Die sozialdemokratische Partei hat 6 Sitze verloren.

Wahlen im Reich.

Bürgerlicher Sieg in Koburg.

Bei der Stadtverordnetenwahl in Koburg wurden 9047 Stimmen abgegeben, wahlberechtigt waren 15 200. Die Wahlbeteiligung beträgt demnach etwa 60 Prozent. Es wurden gewählt 15 Bürgerliche (Einheitsliste), 7 Mehrheitssozialisten, 2 Unabhängige und 1 Bayrisch-Völkischbündler. Vorher waren von 21 Stadtverordneten 12 bürgerlich.

Schwere Niederlage der Sozialisten in Schwerin.

In Schwerin, wo bisher die Sozialdemokraten das Uebergehoht hatten, entfielen bei den Stadtverordnetenwahlen auf die bürgerliche Einheitsliste 11 547 Stimmen, auf die Demokraten 1700, auf die sozialdemokratische Partei 6353, auf die Unabhängigen 487 und auf die Kommunisten 830. Die Sitze verteilten sich wie folgt: Bürgerliche Einheitsliste 28, Demokraten 4, Sozialdemokraten 5, Unabhängige 1, Kommunisten 2. Die bürgerliche Einheitsliste und die Demokraten bilden eine Fraktion. Die Kommunisten waren bisher nicht vertreten.

Von Stadt und Land.

Auer, 15. November 1921.

Zum Vortag. Wie in Herbstnebel getaucht liegt die deutsche Zukunft vor uns, grau, nur undeutliche Umrisse. Ein Licht nach dem anderen löst uns aus. Immer dunkler wirds über unterm Volk. Verdächtige Gedanken schieben sich ins Herz. Kaum sieht man noch den Weg vor dem Fuße. Wo Menschen zusammen kommen, reden sie von der trostlosen Gegenwart und von der noch schlimmeren Zukunft. Niemand hört man, der in das Bild der kommenden Tage helle, hoffnungsfreudige Farben zu stellen weiß. Alle malen schwarz in schwarz. Wie eine große Mäuligkeit, wie eine stumpfe Erregung in das einmal furchtbare Unabwehrliche legt sich auf die deutsche Volkseele. Wie eine Fäulnis, die allmählich alles gesunde Leben bindet, schiebt es in die deutschen Volkstörper. Wir haben den Blick in die Sonne verloren. Da läutet Vortagsglocken durchs deutsche Land. Wie Stimmen aus einer anderen, einer höheren — aus Gottes Welt rufen sie uns. Du armes, niederbeugtes deutsches Volk, hörst du sie klingen, die Glockenklänge, die deine gedrohte Seele freischalten mit tröstender, linder Vater- und Mutterhand. Sie wollen dir den Blick in die Sonne wieder geben, ohne die wir nun doch nicht leben können — den Glauben an Gott, der unsere Väter stark und groß gemacht hat. Armer Mensch, wenn du die im Lärm der Werktagsarbeit die Vortagsglocken untergehen läßt! Dann ist dir freilich nicht zu helfen. Gott sei Dank, schon geht durch vieler Leben, hier vielleicht noch unzerstörbar, aber dort bewußt geföhlt, der Schrei der Seele nach Gott. Unverdorrene deutsche Jugend fängt an, sich gegen Schmutz im Kraft und Feuer der Jugend zu wehren. In deutschen Eltern kommt das Verständnis hoch und sie kämpfen dafür: Unsere Kinder brauchen Gottesfurcht und Frömmigkeit, wenn etwas Rechtes aus ihnen werden soll. Aber noch sind es so wenige, die in die Sonne leben. Der Vortag will immer mehr zu dem kleinen Häuflein der Gottfurchen und Gottgewissen. Lammeln, daß sie weg sehen lernen von den irdischen Dingen und Gütern, von sich selbst und den frohen Blick zu Gott gewinnen, in Harmonie mit dem ewigen Leben — daß sie glauben an die Sonne und an den Sieg der Sonne. Vortagsglocken wollen es uns wieder ins Herz klingen, gegenüber dem Kellum im Bild auf die trostlose Gegenwart und Zukunft: Bist du doch nicht Regenie, der alles fähig, Gott ist im Regimente und führt alles wohl. Gegenüber aller Selbstbegünstigung: die Wahrheit wird euch frei machen. Gegenüber eigener Rastlosigkeit und Hissigkeit: Christ, der Retter ist da. Wied unser Volk das lernen, so geht es doch in der Sonne und — der Sonne entgegen. Fr. Leemann.

Ernst Pappi 4. Gestern nachmittag ist an den Folgen eines Sturzes, den er vor etwa zwei Wochen erlitten hatte, im 79. Lebensjahre einer unserer ältesten Mitglieder und Ehrenbürger der Stadt Auer, Gastwirt Ernst Pappi, verstorben. Mit ihm ist eine allgemein bekannte und geachtete Persönlichkeit dahin gegangen, ein Mann, der aus kleinen Verhältnissen heraus durch eigene Kraft sich zu angesehenen Stellung emporgehoben hat. Der Gedächtnis des Herrn Ernst Pappi ist Widmung, sein Geburtstag der 31. Mai 1843. Am Begräbnistage seiner Mutter, am 25. November 1865 fand er, der nun allein in der Welt stand, Aufnahme in Aue bei Verwandten, bei Ernst Gehner, wo er in der Tuchmacherei und Spinnerei Verwendung fand. Nach seiner Konfirmation lernte er bei derselben Firma fünf Jahre als Maschinenbauer und zwar zwei Jahre in der Tischlerei und drei Jahre in der Dreherei und Schlosserei, worauf er in das Kontor übernommen wurde. Von 1864 ab ging er auf Montagerreisen in Deutschland und Oesterreich, im Juli 1868 nach Rußland, 1868/69 nach Rheinland und Westfalen, immer für dieselbe Firma. Dann war er bis 1871 Wertmeister bei Ernst Gehner, in welchem Jahre er sich mit technischen Artikeln selbständig machte, und mit dem Bau von Wasch- und Ringmaschinen begann. Ein Jahr später legte Dr. Pappi seinem Geschäft die Herstellung von Blechpulen und Metallhüllen für die Spinnerei von Baumwollgarnen bei, die bald zu Weltrauf gelangen sollte. Erst 1915 zog er sich aus dem Geschäft zurück. Die Stadt Aue hat dem Verstorbenen, deren Ehrenbürger er ist, viel zu danken, den Armen ist er stets ein Wohlthäter gewesen. Für das Vereinsleben der Stadt hat er auch sehr viel getan, der Allgemeine Turnverein, der Gewerbeverein, die freiwillige Feuerwehr und die Schützengilde sind von ihm mit gegründet worden. In hohem, geachtetem Alter, aber körperlich und geistig für die Last seiner Jahre noch frisch und rüstig, ist Ernst Pappi jetzt aus diesem Leben abgerufen worden. Nicht werde ihm die Erde!

Sammlung in Aue für die vertriebenen Auslanddeutschen. Wie anderwärts schon mit sehr gutem Erfolge geschehen, soll auch in Aue eine Sammlung für die vertriebenen Auslanddeutschen veranstaltet werden. Viele dieser armen vertriebenen Deutschen haben nicht nur ihre Heimat, sondern auch ihre ganze Lebenshaltung und ihre Habe und ihr Vermögen verloren. Schnelle und rechtliche Hilfe tut dringend not. Die Hausgemeinschaft, die von den zuständigen Behörden genehmigt worden ist, erfolgt am Donnerstag, den 17. November 1921. SchülerInnen und Schüler der Oberrealschule werden Sammellisten vorlegen. Wer Schülern übergeben werden oder von den Sammlern nicht angetroffen werden sollte, wird gebeten, seinen Betrag im städtischen Wohlfahrtsamte, Stadthaus, Zimmer 22, niederzulegen.

Vorkasse an Beamte und Lehrer. Das sächsische Gesamtnisstratum hat die sächsischen Klassen angewiesen, den Beamten und Lehrern an den Volksschulen den Wehrettrag, der sich gegenüber ihren bisherigen Bezügen für Oktober bis Dezember für den Fall ergibt, daß ihre Bezüge entsprechend der Regelung für die Wehretbeamten erhöht werden, sofort in einer Summe auszusahlen. Wegen der Angestellten und Arbeiter bei der sächsischen Staatsverwaltung wird eine besondere Verordnung ergehen.

Eine großer Sternschnuppensturm wird in diesen Nächten zu beobachten sein. Es handelt sich um den Leonidenstrom, der, wie schon der Name besagt, vom Sternbild des Löwen ausgeht. Der Komet, von dem der Schwarm herrührt, hat sich in früherer Zeit in mehrere Teile zerstreut. Die Erde, die vom 12. bis 15. November die Kometenbahn kreuzt, trifft auf einzelne Teile des Schwarmes. Dieser Kometenschwarm hat in früheren Jahren 1799, 1833 1888 und 1901 prächtige Sternschnuppenfälle hervorgerufen. Was wir im November sehen werden, ist nur noch ein Abglanz der früheren Herrlichkeit.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.
Musikaufführung in der Nicolaikirche. Am Vortag nachm. 7/8 Uhr findet in unserer Nicolaikirche eine Musikaufführung statt, bei der außer dem Kirchenchor Präulein Männen und Leppig (Sopran) und Kapellmeister Drehsel, Konzertmeister Mädel (Violine) und Organist Böhler mitwirken. Es kommen Werke sächsischer und anderer Meister zum Vortrag. Von besonderem Interesse sind Bruch's Beschwörung Gottes (Mischung aus dem 2. Jahrhundert) und zwei Sätze aus dem Konzert in D-moll für zwei Violinen von Bach. Während diese kommen und sich an edler geistlicher Kunst erheben.

Volkstanzkonzert der Orchestervereinigung im Bürgergarten. Am Vortag, abend 8 Uhr findet im Bürgergarten eine Volkstanzkonzert statt, das für Freunde guter Orchesterkunst zu Stunden der Erbauung werden dürfte. Zwei Altmeister der deutschen Instrumentalmusik, nämlich Haydn mit seiner Sinfonie Nr. 18 in G-dur und Mozart mit einem selten gestellten, gefälligen Konzertstück für Waldhorn, das der Solohornist der Orchestervereinigung, Lippert, zum Vortrag bringen wird, sollen den ersten Teil des Programms aus. Der zweite Teil beginnt mit der zum erstenmal im Auerer Konzertsaal gegebenden Oberon-Ouverture von Weber. Es folgen zwei allerletzte Streichquartette und zwar Menuett von Brahms und Serenade von J. Haydn. Die bekannten ungarischen Tänze Nr. 5 und 8 von Brahms und ein Zusammenspiel der schönsten Motetten aus Wagners Meistersängern bilden den Schluß des Programms. Es wäre zu wünschen, daß das Konzert recht gut besucht wird, und daß der Orchestervereinigung zu den vielen Erfolgen, die sie in verschiedenen Orten errungen hat, ein neuer hinzugefügt wird.

h. Hugenabend des Erzgebirgsvereins. Am Montag abend hielt der Erzgebirgsverein im Schälenhause seinen ersten diesjährigen Hugenabend ab. Der Saal war von Hugenleuten in recht bunter Mischung bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einem allgemeinen Rede kam die Begrüßungsrede des Oberl. J. Hamann zu Gehör. Der Vortragsführer Schädlich aus Lauter war für den Abend gewonnen, leider war kein Partner gefunden wegen Erkrankung nicht erschienen. Schädlich wußte durch seinen weichen Tenor und Lieder die Herzen der Zuhörer zu gewinnen. Der ganze Strom von Gefühlen und Empfindungen, die den Sänger bewegten ging durch dessen Mund auf die Zuhörer über. Die diesjährigen Redaktionen waren zweifelsfrei ein Erfolg, so daß die Anwesenden vor Lachen Tränen weinten. Schädlich wußte durch sein treffliches Mienenpiel künstlerische Wirkung hervorzuheben. Nach jedem Auftreten durchbrauchen Beschlafstürme das Haus. Den Künstler unterführten durch eine nette Darbietung Fr. Rohberg und Hauffe und durch zwei Lieder Prof. Geörg aus Boden, Oberleitner Schädlich und Bräuer wußte noch mit sechs Herren durch die humoristische und sehr gut ausgeführte Volkstanzmusik im Erzgebirgsverein Interesse für den Turnabend der Morgenstunde zu erwecken und es kamen durch eine Sammlung hierfür über 300 Mark ein. Das Ganze wurde durch allgemeine Gefänge umrahmt. Es war wieder mal schön, schön, Glückauf zum nächsten Hugenabend!

Von den Auer Lichtspielbühnen.
In den Carolintheater-Lichtspielen stukt noch heute und morgen der Film: Die Tragödie eines Großen. Der Große ist Rembrandt. In sechs Akten wird sein Leben erzählt. Auch Rembrandt ist ein Mann zwischen zwei Frauen: Nelly, die Tochter des Kunsthändlers von Amsterdam und dessen Nichte Saskia. Rembrandt liebt, muß, entfährt, heiratet Saskia und wird von Nelly vergeblich geliebt. Als der große Mäler schließlich Mißverstand, arm, krank und dem Alkohol ergeben, zu Nelly findet und in ihrem Schoße stirbt. Das sechste Jahreshundert, wiewohl die vortreffliche Regie zu wirksamem Leben zu erwecken. Die Bilder sind gut, historisch richtig kein ordentlicher Verfall der Wirklichkeit konnte man gegen sie einwenden. Von den Schauspielern ist Dora Bergner als Nelly am besten. Aber alle anderen Mitwirkenden geben ebenfalls ihr Bestes.

Die Erfassung der Sachwerte in der Reichsvermögungssteuer und der Reichsvermögungssteuer.

In den eben dem Reichstage zugewandten Gutachten über eine Vermögenssteuer und eine Vermögenswachstumssteuer ist allgemein der gemeinsame Wert des Vermögens als Feststellungsmassstab aufgestellt worden.

Table with 2 columns: 'alt' and 'neu'. It shows the impact of a 20% surcharge on property value assessments, comparing old values (e.g., 500,000 Mark) with new values (e.g., 600,000 Mark).

Ihre volle Bedeutung finden diese Bewertungsgrundzüge vor allem im Vermögenswachstumssteuergesetz. Denn während bei der Reichsvermögungssteuer die Höhe bis zu 10 vom Tausend...

Rathenau über die wirtschaftliche Lage.

Auf dem Parteitage der Deutschen Demokratischen Partei in Bremen hielt am Sonnabend des früheren Reichsministers Rathenau eine bemerkenswerte Rede, in der er etwa folgende Ausführungen im Vordergrund der wirtschaftlichen Betrachtung...

So ist das Weltbild des Weltmarktes. Wird es sich wenden? Die Hoffnung ist beschränkt. Die Märkte der Erde sinken tiefer. Es ist aber auch die Arbeitslosigkeit der Welt zu bedauern.

Wir stehen wir zu der Reparation grundsätzlicher? Man kann fragen: Wir lehnen sie überhaupt ab. Da müssen wir die Gegenfrage stellen: Was sind die Folgen?

Wir stehen wir zu der Reparation grundsätzlicher? Man kann fragen: Wir lehnen sie überhaupt ab. Da müssen wir die Gegenfrage stellen: Was sind die Folgen? Wir eine Politik des Widerstandes empfiehlt man...

kaufen Waren, weil sie glauben, am Aktienmarkt verdient zu haben. Wer deshalb seinen Konsum verzögert, weil er hat die Aktien...

Wichtig Worte über die Kreditation der Industrie. In den Verhandlungen war ich wenig beteiligt. Über den Münchener Beschluß der Industrie freue ich mich...

Kirchennachrichten.

- Dienstag, 15. November: Abend 8 Uhr im großen Pfarrhaus...
Dienstag, 16. November: Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst...
Dienstag, 17. November: Abend 8 Uhr Männerabend...
Mittwoch, den 16. November: 2. Landesjugtag: 9 Uhr Hauptgottesdienst...

Der Ring der Niramaja.

Roman von Käthe van Hecker.

Witzschnell führen hundert Gedanken durch seinen Kopf. Hatte er jemals erfahren, woran sein Vater gestorben war? Nein, nie! Die Mutter hatte ihm gesagt...

Hans Heinrich atmete schwer. Ein Vorhang war vor seinen Augen gerissen; er verstand plötzlich seine Mutter in allem, was sie bei seiner Erziehung getan...

ne, gesunde Knaben. Aber sie starben alle, bevor sie in die Jahre der Mannbarkeit kamen — alle die auf einen, der aufbewahrt blieb, um den Fluch zu tragen...

man ihn als solchen nimmt und fürchtet. wirksam und unheilvoll."

"Das sagten wir alle, bis uns der Glaube mit lauter Schmerz ins eigene Fleisch geschnitten wurde. Aber ich will mit dir darüber nicht streiten. Ich ließ dich nur rufen, um als Bege, die von dem Schicksal unserer Familie weiß und sagen kann, zu dir sprechen. Es gibt keine Aufzeichnungen für die Geschichte dieser von Selenburg. Die alte Chronik, die frühere Geschlechter geführt hatten, ist in den Franzosenjahren bei einem Brand, den sieges- und weintrunkene Kosaken im alten Schloß entzündeten, in den Flammen untergegangen. Was ich weiß, ist alles mündliche Ueberlieferung."

"Und vorausichtlich durch diese entsteht und ins Wagenhafte gemachten, Ahne. Frühere Geschlechter ließen ihrer abergläubischen Phantasie ziemlich wild die Zügel schleichen," unterdrück der Hörer, unwillkürlich aufatmend, die langsam fließende Rede.

Die alte Frau lächelte schattenhaft. "Ich würde dir recht geben, wenn nicht greifbare Beweise vorlägen für das, was geschah, und wenn nicht die Ergebnisse ihr beständiges Siegel daraufgedrückt hätten. Aber du hast Rechte und Pflichten deines Geschlechts, und beide verlangen, daß du seine Geschichte kennst. Vor langen Jahren, als ich noch jung war, und ehe das Geld mich selbst traf, habe ich nach den Erzählungen jener Ahne Selenburg, die noch selbst alles in der Chronik gelesen hat, aufgeschrieben, was du jetzt erfahren sollst. Ich gebe dir die Blätter. Es ist nichts darin den Begebenheiten hinzugesetzt, nur das, was Vater Dominikus berichtet, in eine zeitgemäße Form gebracht; ich war immer im Schreiben geschäftig. Lies, und wenn du fertig bist, habe ich dir nur noch kurze Ergänzungen und Befestigungen zu geben."

Behorsam setzte Hans Heinrich sich wieder auf seinen Stuhl, die Grelle lehnte sich in den ihren zurück, und während durch das Zimmer die Frühlingssonnenstrahlen in lustigem Spiel huschten und vor dem halb offenen Fenster die Amsel ihren kurzen, trostigen Ruf hören ließ, entsaltete der letzte Selenburg die vergilbten Blätter und ließ die Schicksale seines Geschlechts an seinen Augen und seinem Herzen vorüberziehen.

Die Selenburger waren fehhafte, ernste Mitterleute, die sich bis ins sechzehnte Jahrhundert, soweit sich ihre Lebensläufe verfolgen lassen, durch nichts von den Wohnheiten und Eigenschaften ihrer ebenbürtigen Zeitgenossen unterschieden. Der erste, dessen Sinn über die ererbte Scholle hinausdrängte, war Hans Heinrich von Selenburg, geboren im Jahre 1680. Von ihm meldet die Chronik, daß sein Gemüt unruhig und wild gewesen und er schon in jungen Jahren die Heimat verlassen habe, um in fremden, unchristlichen Ländern umherzuschweifeln und Abenteuer zu suchen.

Im Jahre 1721 soll er endlich heimgekehrt sein und sein Erbe, um dessen Schicksal er sich ein Jahrzehnt lang nicht gekümmert hatte, angetreten haben. In diesen zehn Jahren waren die Eltern und seine einzige Schwester einer schrecklichen Seuche erlegen, und nur der jüngere Bruder war geblieben und hatte Herrenrechte über Land und Leute ausgeübt.

Hans Heinrichs Wiederkehr weckte in ihm Schreck und zugleich ein großes Verwundern; denn der Älteste Selenburg kam nicht allein, er brachte ein junges Weib und einen braunen, zu diesem Weib gehörigen, fremdländischen Diener mit. Das junge Weib trug einen Schleier um das Gesicht, aus dem ein paar nachdunkle Augen blickten, und sein Haar fiel in schweren, dunklen Locken über den schlanken Rücken. Ihre physische Gestalt war in weiße, samtige Gewänder gehüllt, und sie schritt leicht wie eine Gazelle. Sie war auch scheu wie diese und verschloß sich vor allen Blicken in ihre Gemächer, die Hans Heinrich ihr und ihrem Diener im großen, grauen Turm hatte einräumen lassen.

Mit starker, gewaltiger Hand ergriff er sofort die Herrscherzettel, und Franz Bernhard, der jüngere Bruder, sah sich mit einem Schlag aller Befugnis und

Wacht beraubt. Da er aber sanft und stiller Gemüthsart war und von großer, streng gläubiger Christlichkeit, räumte er ohne Widerstand den bisherigen Platz und begab sich in ein nahegelegenes Kloster, sich dem geistlichen Stand widmend, zu dem Herz und Sinn ihn schon lange gezogen hatten.

Vorher aber hielt er es für seine Pflicht, den Bruder über sein Verhältnis zu dem fremden Weib und über dessen Glauben und Sittlichkeit zu befragen. Da hat der Älteste Selenburger laut gelacht und geantwortet: "Brüderlein, Brüderlein, das geht dich nichts an. Das Weib ist meine Sache und was es glaubt, seine Sache. Es ist schön wie die Nacht und sein Blut edel wie das eines Araberrosses; das genügt mir und hat auch dir zu genügen."

Mehr ist von ihm nicht zu erfragen gewesen, und Franz Bernhard ist mit schwerer Sorge um das Seelenheil dessen Bruders und dessen Gemüths davongegangen. Ob das junge fremdländische Weib durch eine kirchliche Weihe mit Hans Heinrich verbunden gewesen, hat niemand erfahren. Er hat mit ihr gelebt wie mit einem angetrauten Gemahl, und nach Jahresfrist ist im Turmgemach des alten Schlosses ein Mädchen geboren worden. Als Bruder Dominikus, wie Franz Bernhard als Mönch genannt wurde, das erfahren hat, ist er zum ersten Male wieder auf das Schloß gekommen und hat verlangt, das Kindlein zu sehen.

Der Vater hatte die Stille gerungenelt, aber ihn doch in das Turmgemach geführt, und da ist ihm die junge Mutter entgegengetreten; sie war wirklich schön wie die Nacht, und hat ihm demütig die Hand gefaßt und mit ihm in seiner Sprache gesprochen, zwar in fremdländischem Ton und wunderbarer Art, aber klar und verständlich und ihn gebeten, an ihrem Töchterchen die heilige Taufe zu vollziehen und es zu segnen. So ist es geschehen, und Bruder Dominikus ist danach oft gekommen und hat sich liebevoll der jungen Mutter angenommen. Denn Hans Heinrich schien des schönen Weibes überdrüssig geworden zu sein, hat sich wenig mehr um sie und um das Kind gekümmert, ist viel zu Jagen, Jagden und Gelagen auf benachbarte Burgen gewesen, und allgemach ist das Gerücht aufgetaucht, daß er auf Freiersfüßen gehe, und daß die Witib des alten Bodenheimer, eine blonde, schöne und reiche Frau, seinem Werden nicht abgeneigt und bereit sei, ihm als Ehefrau zu folgen. Denn Hans Heinrich von Selenburg ist wohl ein gar stattlicher und schöner Mann gewesen, dem die Frauen schnell und heiß zugetan waren, und sein wildes, sittenloses Leben ist in den damaligen Zeiten ihm nicht so schlimm angerechnet worden, sondern hat, wie es im Sinn mancher Frau liegt, ihm in den blauen Augen der stolzen Frau Berta vielleicht noch einen besonderen Reiz gegeben und sie angebornt, dem wilden Falken die unruhigen Flügel zu fangen und ihn fest in die Hand zu nehmen. Als Bruder Dominikus die Edele Mår gehört hat, ist ein großer Schreck und ein noch größerer Hohn in ihm gefahren, und er ist hin zur Burg geeilt und hat Rechenschaft und Wahrheit gefordert von dem Bruder. Der hat auch nicht lange gezaudert, sondern frech zugestanden, daß alles wahr sei, daß sein Herz und Sinn an der schönen, blonden Bodenheimerin hänge, und daß sie sein Weib sein wolle, sobald Kuramaja — so hat die schwarze Frau geheißen — aus dem Hause geräumt wäre. Bruder Dominikus hat aufgeschrien und ihn gemahnt, daß er sein Weib und Kind nicht verstoßen könne; aber Hans Heinrich hat höhlich gelacht und geantwortet: "Was Weib? Sie ist mir nie angetraut worden. Sie ist nicht meines Glaubens und meiner Art. Mitgenommen habe ich sie, als ihr Stamm zerstreut und vernichtet war, mitgenommen als Kriegsbeute, sie und den braunen Kerl. Der kann mit ihr wieder heimziehen, denn sie findet in ihrer Heimat noch Angehörige und Sippschaft."

Da ist Kuramaja ins Zimmer gestürzt, totenblaß und mit verzerrten Zügen. Sie hat wohl im Nebengemach gestanden und alles gehört, und ihre Angst und

ihre Schmerz sind übergeflossen in beschwörende wilde Worte und Anklagen. Zu seinen Füßen hat sie gelegen und ihn angefleht, sie nicht von sich zu stoßen, und hat ihn gemahnt an alles, was er ihr gelobt, und wohnt er sie zu seinem Eigen gemacht hat.

Aber alles ist vergeben gewesen. Hoff und Herzlos hat Hans Heinrich ihr erklärt, daß er ihrer und ihrer dunklen Schönheit überdrüssig sei. Sein Herz und Sinn verlange nach einem blonden, rosigen Weib seiner Art, das ihm in Ehren und Tugend einen Erben deutschen Blutes schenke, damit sein Geschlecht reich und rein weiterblühe und gedeihe. Das schwarzhaarige Mädchen, das sie ihm geboren habe, sei ihm fremd und mißhätlich, so wie sie selbst, mit der er sich nicht sein ganzes Leben, das noch weit und verheißungsvoll vor ihm läge, verderben wolle.

Unter solchen Worten hat Kuramaja sich wild aufgedümt, ihr schönes, sanftes Auge hat geklammert, und ihr Gesicht ist verzerrt gewesen von brennendem Haß. Sie hat die Hand gehoben, auf den Reifen gewiesen, der ihr am Ringfinger der rechten Hand glänzte, seine Hand ergriffen, an der ein gleicher, mit fremden Zeichen und einem blutroten Stein verzierter Ring saß, und ihn gemahnt, zu bedenken, was er bei diesem Ring geschworen, und wie er bereit gewesen sei, sich der Macht dieses Ringes zu fügen. Ob er vergessen habe, welche gewaltiger Zauber in diesem Ring liege, und daß er Fluch und Verderben auf sich und alle seine Nachkommen lade, wenn er einen vom anderen trennen wolle? Der Selenburger hat zu ihren Worten nur gelacht und gerufen: "Ich trenne mich von dir. Den Ring behalte ich. Mir graut nicht vor ihm, nur vor dir!"

Das dunkle Weib hat dabei gestanden mit finsternen, höhrenden Augen und dumpf gesprochen: "Behalte ihn metzenwegen. Ein Zauber halet an ihm, bedenke das! Du bist mir verbunden, und an mir hängt dein Glück!" Der Selenburger hat getobt und gewütet und geschworen, daß er sich vor keinem Zauber fürchte und sich zu nichts zwingen lasse. Er weise sie aus dem Hause, denn er habe ein Grauen vor ihr und könne ihr braunes Gesicht nicht mehr sehen. Dazu hat er die Hand erhoben und sie wäre in das Gesicht Kuramajas gefallen, wenn sich nicht Vater Dominikus dazwischen geworfen und verbindende Worte zu sprechen versucht hätte, wiewohl ihm selbst graut hat vor dem Ring und vor der Frau, die seinen Zauber beschwor.

Es ist aber alles umsonst gewesen. Hans Heinrich hat geklucht und gewütet, und Kuramaja hat auch kein beschwichtigendes Wort hören wollen, sondern einen furchtbaren Fluch gegen den einst Geklebten und sein ganzes Geschlecht gesprochen, einen Fluch, der am schwersten auf den Frauen liegen sollte, denn solange die Blondnen hier herrschen würden, sollten sie Truer und Leid tragen um ihre Männer und Söhne. Keine Tochter würde ihrem Schoß erblicken, und von den Söhnen stets nur einer übrig bleiben, um den Fluch weiterzuvererben und eines frühen, unnatürlichen Todes zu sterben.

Schauerlich haben ihre Worte durch die weite Halle geklungen und sind übergegangen in fremdländische, drohende Laute, vor denen dem Vater Dominikus, wenn gleich er ihren Sinn nicht verstanden hat, doch das Blut in den Adern erstarrt ist. Dann hat sie sich gewendet, und niemand hat sie lebend wiedergesehen. Denn am folgenden Tage ist der braune Diener mit dem Kinde verschwunden gewesen, und seine Herrin hat man mit einem kleinen spitzen Dolch im Herzen im Turmgemach gefunden, unter dem Bild, das Hans Heinrich in der ersten Zeit ihres Verweilens auf Schloß Selenburg durch einen fremden Maler von ihr hane anfertigen lassen. All ihr kostbarer Schmuck hat gefehlt, und auch ihr Ring ist von ihrem Finger verschwunden gewesen. Oben im Wald ist sie verscharrt worden, und Vater Dominikus berichtet, daß ihn das Mitleid antrieben hat, einen Rosenstrauch zu pflanzen auf die Stätte, unter der sie lag. (Fortsetzung folgt.)



Henko

Henkel's Wasch-Bleich-Soda

unentbehrlich für Wäsche und Hausarbeit. Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Bei mäßigen Preisen und schonendster Behandlung wird Herrenwäsche zum Waschen und Bleichen angenommen. Hütel, Genst-Papststraße 23. Auch werden Fragen anger u. dieser gemacht

ADRESSBUCH

für den Bezirk d. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg
8 Städte: Aue, Eibenstock, Grünhain, Johannegeorgenstadt, Lösnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg.
50 Landgemeinden, 36 Gutsbezirke
Zum Preise von Mk. 40.- jederzeit vorrätig.

AUER DRUCK- UND VERLAGSGESELLSCHAFT M. B. H., AUE I. ERZGEBIRGE.

Pianos, Flügel, Harmoniums, gebraucht oder neu, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten an Richard Gruber, Adorf i. V.

Geschlechtskrankhe!

Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe! Harnröhrenleiden, tripper und veralteter Quasfluß, Heilung in kürzester Zeit, Syphilis, ohne Berufshinderung, ohne Einprägung und andere Gift-, Rannesschwäche, schnelle Hilfe, Weisheit. Über jedes der 4 Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlreichen Bildern und Hunderten freimil. Dankschreiben Schlichter und Schulze in Leipzig gegen 1 Mk. für Porto in selbstklebendem Doppelbrief ohne Aufbruch durch Dr. med. H. Seemann, D. m. d. Sommerfeld 6 (Bergl. Franzstr. Ober) Spezialistische Beratung. Selbst genau schreiben, damit richtige Broschüre gelangt werden kann.

Lumpen

Knochen, Eisen, Rot- u. Weissweinflaschen kauft zu höchsten Tagespreisen Max Wehner, Aue, Reichsstr. 9.

Felle!

Biegen, Haken, Raminchen, Marber, Jltis, Fuchs, Maulwurf- und Ragenfelle, sowie sämtliche andere Fellarten kauft zu den höchsten Preisen Kurt Junghans, Gäute, Felle und Rauchwaren Aue, Graß-Papst-Str. 19.

URBIN-Terpentinölarbe überaus erhaltlich
URBIN
der gute Schuhputz

Achtung! Pianos! Zur Ausführung von erstklassigen Reparaturen sowie Reinstimmungen (langjährige Fachkenntnis) an Flügel und Pianos nimmt Aufträge entgegen Paul Friedrich, Klavierbauer, Johannegeorgenstadt, Schwarzenberger Str. B 1 j.

Turnen, Sport und Spiel.

St.-Verein Aue. Der erste Schnee hat schnell die St.-Vereinsfeier bei Jung und Alt erneut entzündet und auch dem St.-Verein hat er nun vollends ganz mobil gemacht. Ein großes Treiben zeigt sich an den Bergehängen, die zwischen Grünem Platz und AuerWarte nordwärts liegen und so ein bezaubertes Schilddelände bieten. Dort sammelt sich in freien Nachmittagen die sportbegeisterte Jugend, Große und auch Kleine, um unter der gewandten, kundigen Leitung die Bogen und die Schwinge froh zu üben. Und alle Buben und Mädels, die dabei gewesen, erzählen strahlend, was sie rasch erlernten, und Jedes bringt am nächsten Tage zwei neue Schneehülfchen mit zur Übungsstätte. Auch dem verewöhnlichen Schilddelände kann man die, en mit gutem Pulverschnee vom Waldhaus zur Höhe, und zu den Sonnenfahrten unlers St.-Vereins ist jeder Freund des schönen Winter sports willkommen!

Vöhrth, 14. November.

s. Vortragsabend im D. S. V. Die Ortsgruppe Vöhrth des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstaltete am Montag abend im Sächsischen Hof einen Vortragsabend. Unter dem Vorsitz des Obmannes Johannes Voigt berichtete Geschäftsführer Stadtrat Schambach-Plauen über: Der Verlauf des 15. deutschen Handlungsgehilfen-Tags und des Verbandstags des D. S. V. in Essen. Den gewerkschaftlichen Aufgaben der Organisation stimmten die anwesenden Kaufmannsgehilfen einmütig zu. Bei den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen erwartet der D. S. V. von der gesamten Angelegenheit einmütiges Eintreten für die gemeinsame bürgerliche Liste, auf der sich u. a. auch zwei Kandidaten aus den Reihen der Angehörigen befinden.

Letzte Drahtnachrichten.

Gewalttät von Ententevertretern.

Dresden, 15. November. Wie die Blätter aus Dresden melden, verfielen auf eine Denunziation hin Mitglieder der internationalen Militärkontrollkommission in das Hofstr. W. 1 in Dresden ein. In dem Gebäude wurden angeblich versteckte Waffen vorzunehmen. Die Ententeoffiziere verlangten sogar, daß Teile der Gebäude demoliert oder gesprengt werden müßten, weil angeblich dort Waffen eingegraben oder eingemauert seien. Die Werkleitung und auch die Arbeiterschaft verweigerten den Offizieren den Eintritt in die Fabrik. Es wurde schließlich vereinbart, daß die Offiziere die Stellen, an denen angeblich Waffen versteckt sein sollen, in Gegenwart der Direktion und des Betriebsrats untersuchen sollen. Auf Verlangen der Kommission wird das Werk polizeilich bewacht, um eine Entfernung der angeblich versteckten Waffen zu verhindern.

Die deutschen Werte.

Berlin, 15. November. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung hört, ist die Note der deutschen Regierung in der Angelegenheit der Deutschen Werte am Sonntag dem General Kollie in Berlin und gestern durch den deutschen Botschafter in Paris der Vorkonferenz überreicht worden. Die Note wird heute veröffentlicht werden.

Berlin, 15. November. Den Blättern zufolge statete gestern die Berliner Gewerkschaftskommission dem Deutschen Werte in Spandau einen Besuch ab, um sich davon zu überzeugen, was dort hergestellt wird. Nach dem Rundgang erklärten die Gewerkschaftsvertreter sich restlos für die Forderungen der Arbeiterschaft, die sie mit allem Nachdruck vertreten wollen.

Berlin, 15. November. Zu dem gestrigen Besuch der Arbeiterabordnung der Deutschen Werte bei General Kollie weiß der Lokalanzeiger noch mitzuteilen, daß die Abordnung dem General angedeutet habe, daß das Verlangen der internationalen Kommission die gesamte deutsche Arbeiterschaft in hohe Erregung versetzt habe und daß man fest entschlossen sei, die geplante Maßnahme mit allen gewerkschaftlichen Mitteln abzuwehren. Die deutsche Arbeiterschaft werde sich an die internationalen Organisationen wenden und sie zur Solidarität auffordern, da das Wohl von Tausenden deutscher Arbeiterfamilien bedroht sei.

Die Verhandlungen mit der Reparationskommission.

Berlin, 15. November. Ueber die Besprechungen mit der Reparationskommission gehen in der Presse die verschiedensten Gerüchte um. Hierzu wird festgestellt, daß alle Mitteilungen über die Verhandlungen auf Kombinationen beruhen, die geeignet sind, die öffentliche Meinung zu verwirren. Solange die Verhandlungen andauern, können amtliche Erklärungen aus Gründen des Staatsinteresses nicht erfolgen. Sobald nach Abschluß der Beratungen wird ihr Ergebnis bekanntgegeben werden, gegebenenfalls wird die Regierung im Reichstag Mitteilungen machen.

Schluß des demokratischen Parteitag.

Bremen, 15. November. Der demokratische Parteitag nahm zum Reichstagsgesetz mit allen gegen eine Stimme eine Resolution an, derzufolge die nationale Einheitspartei das Ideal der demokratischen Partei ist und bleibt. Die Partei fordert, daß die Gemeinschaftsschule als Regelschule zweifelsfrei festzulegen ist. Nach Beratungen über Lohnsysteme und künftiges Arbeiterrecht wurde der Parteitag geschlossen.

Die Frage der Abrüstung.

Paris, 15. November. Nach einer Washingtoner Meldung des Exchange Telegraph hat Briand sich dahin geäußert, daß die Einschränkung der Rüstungen zur See nur eine der zahlreichsten Fragen sei, welche auf der Konferenz erörtert werden müßten, daß aber Frankreich von dieser Einschränkung nicht unmittelbar berührt werde. Wenn die Reihe an ihn komme, werde er freimütig sprechen.

New York, 15. November. Senator Borah hielt in einer Massenversammlung zugunsten der Weltabrüstung eine Rede, in welcher er erklärte, die von Hughes gemachten Abrüstungsvorschläge gingen nicht weit genug.

Tokio, 15. November. Ministerpräsident Takahashi erklärte, daß er vollständig der Politik des verstorbenen Sara hinsichtlich der Washingtoner Konferenz beizutreten. Er sei überzeugt, daß diese Konferenz von Erfolg gekrönt sein werde.

Attentat auf Tschilcherin.

Königsberg, 15. November. Nach einer Meldung der Königsberger Allgemeinen Zeitung aus Riga ist am 4. November auf Tschilcherin in seinem Empfangszimmer ein Attentat verübt worden; es seien auf ihn zwei Revolverkugeln abgegeben worden, die aber fehlgingen. Der Attentäter soll ein Mitglied der sozialrevolutionären Terroristengruppe sein. Eine von radikalen Kommunisten geführte außerordentliche Kommission habe 3000 Verhaftungen vorgenommen.

Explosion.

Paris, 15. November. Gestern nachmittag explodierte ein Luftkompressor in einer Autofabrik am Quai de Javel. Es entstand ein Brand, der rasch gelöscht werden konnte. Die Explosion forderte 10 Opfer.

Der Zustand in Bessarabien.

Bukarest, 15. November. Die Agentur Orient Radio meldet: Nachrichten aus Bessarabien besagen, daß die Sowjettruppen die Grenze am Dniestr verlassen, weil eine Verschlimmerung der Aufstandsbewegung in der Ukraine sie zum Rückzug zwingt.

Vermishtes.

Blutrat im besetzten Gebiet. In Kirna a. d. N. wurde die 23jährige Frau Margarete Dillger geb. Müller von einem französischen Kirassier erschossen. Die Frau hatte mit dem Soldaten ein Verhältnis, das sie abbrechen wollte, worauf sie der Franzose mit einem Brownie niederstieß. Der Mörder wurde sofort in Haft genommen.

Selbstmord dreier Geschwister. Drei Geschwister in Berlin im Alter von 38 bis 71 Jahren haben gemeinschaftlich Selbstmord verübt, weil sie ihre Ersparnisse aufgebraucht und nicht mehr Geld genug besaßen, um Kleider und Lebensmittel zu kaufen. Die Notlage großer Teile der Bevölkerung durch die Geldentwertung findet in diesem tragischen Geschehnisse ein umso traurigeres Bild, als der eine der drei Geschwister Hausbesitzer war und das Einkommen aus dem Hause zum Unterhalt nicht ausreichte.

Der verurteilte Gänsefänger. Vor dem Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. wurde von Frauen ein brauner Pappkarton gefunden, dessen Inhalt bei genauem Hinsehen als die Leiche eines neugeborenen Kindes festgestellt wurde. Unleugbar warfen die Frauen den Karton weg. Fünf Minuten später fand ein Mann den Karton und brachte ihn als guter Staatsbürger auf die Wache des Präsidiums. Man öffnete den Karton, statt der erwarteten Kindesleiche holte man aus dem Tiefen eine wunderbar gebratene Gans hervor, die anscheinend ein Dieb auf der Flucht verloren hat.

Feuer auf einem amerikanischen Unterseeboot. Im Vorderteil des Unterseebootes SS, das 24 Kilometer vor der Küste tauchte, brach Feuer aus. Der Kommandant und sechs Mann der Besatzung erlitten Brandwunden und atmeten giftige Gase ein. Sie konnten trotzdem der Todesgefahr entzinnen. Das Unterseeboot, das wieder auftauchte, konnte die Küste mit Höchstgeschwindigkeit erreichen und sich in den nächsten Hafen retten. Die Verwundeten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Amtliche Bekanntmachung.

Kirchgemeinde St. Nicolai, Aue. Kirchensteuern.

Es wird noch längere Zeit dauern, bis die Kirchensteuern auf das Rechnungsjahr 1. April 1921 bis 31. März 1922 ausgehoben werden können. Dadurch kommt die Kirchgemeinde St. Nicolai in finanzielle Schwierigkeiten. Um nicht gezwungen zu sein, ein größeres Darlehen aufzunehmen und die hohen Darlehenszinsen zu bezahlen, bitten wir die Gemeindeglieder, möglichst bald etwa die Hälfte ihrer Kirchensteuer auf das laufende Jahr 1921/22 als 1. Termin in der Pfarramtskanzlei zu bezahlen.

Die Quittung darüber wird bei der endgültigen Kirchensteuerzahlung vom Stadtsteueramt als bares Geld angenommen.

Nach den genehmigten Haushaltsplänen hat jedes Gemeindeglied auf das Jahr 1921/22 ungefähr das Dreifache von dem im Sommer d. J. von ihm auf das Jahr 1920 entrichteten Kirchensteuerbetrag zu zahlen.

Der Kirchenvorstand zu St. Nicolai, Aue.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Reinhold. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsanstalt u. S. S. Aue

Das Zahnpulver „No. 23“

reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. Das ideale Mittel zur Erhaltung schöner Zähne nach Zahnarzt Wahr. Verkaufsstellen: Drogerie am Markt Eiler & Co.; Weitin-Drogerie, S. Deiner, Weitinplatz 1; Gustav Ditto, Seidenhaus, Markt 14.

Gebt reichlich für die Volksspende für die vertriebenen Auslands-Deutschen! Sammlung in Aue: Donnerstag, den 17. November 1921.



MONOPOL- Trinkbranntweine

„Kümmel“ und „Klarer“

Gewähr für **Güte, Reinheit** und **Inhalt** und **genauen**

31 Mark je Flasche $\frac{3}{4}$ Litor **35 %**

Groß-Vertrieb für den Bezirk Plauen i. V.: **Ludwig Gräf, Plauen i. V.**



16. November, 3 Uhr
Kaffee Georgi, Aue.

Tafel-Äpfel
für den Winterbedarf
liefert Paul Letz,
Mühlhausen i. Th.

Bess. 4/4-Geige
zu kaufen gesucht. Angebote
unt. N. T. 7208 an d. Auer Tagbl.

Kleiner, alter Ofen
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. N. T. 7208
an das Auer Tageblatt erb.

Belz-Garnitur
billig zu verkaufen.
Ersch.-Papst-Str. 30, III.
Hof neuer

Winterüberrock
zu verkaufen.
Schneeberger Straße 58, 1.
Mit beistelliger Anhanglung

**Hotel, Kathol.,
Benfions-Haus,**
sitzt an guter Lage ein

Haus m. Geschäft
(Brande gleich) vom Verkäufer
zu kaufen ges. Vermitt. verb.
Angebote unt. N. T. 17808
an Rudolf Wolff, Braun-
schweig erbsten.

„Centralhalle“.

Mittwoch:
**Erster Vortrags-
und Dramen-Abend.**
U. A.: Pflicht. Volkstüd in 1 Akt.
Die Musik der armen Leute. Volkstüd in 1 Akt.
Um einen Kuh. Trauerspiel in 1 Akt.

Eisen- u. Metallwaren.

Düsseldorfer Filiale einer altangeseh. Kapital-
kräftigen Eisenhandlung wünscht den Vertrieb
eines Spezial-Artikels oder die Interessen-
vertretung einer bedeutenden Fabrik hinzu-
zunehmen und bietet Interessenten um gefl.
Zustchriften unter L. J. 93 an die Ann.-Exp.
Carl Förster, Düsseldorf 9.

Hygieneverein sucht zur Einrichtung für ein
Kinder- und Gehörlosheim mit 50-60 Betten ein
eignetes, in walddreicher Gegend, möglichst in der
Nähe eines Bahnhofes gelegenes

Grundstück

mit in gutem, baulichen Zustande befindlichem Ge-
bäude, Villa, Gasthof oder dergl. zu kaufen.
Angeb. mit Preisangabe sind zu richten an Herrn
**Paul Böbe, Altenburg i. Thür.,
Zwickauer Str. 4.**

Junger ansässiger Herr kann
Kost und Logis
erhalten. Zu erst in der Ge-
schäftsstelle des Auer Tagbl.
Schlafstube gesucht.
Platzieren im Auer Tagblatt.

Kleine Anzeigen
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

Hohen Verdienst

erzielen Sie durch Übernahme einer Vertretung
alter hochangeseh. Versicherungs-Akt.-Gesellsch.
In Frage kommen alle Versicherungszweige,
Modernste Einrichtungen, Konkurrenzlose Tarife.
Angebote erbeten unter N. T. 7288 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kautschuk-Stempel

für jeden Bedarf liefert
„Auer Tageblatt“.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 3/4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranklager im 79. Lebensjahre mein innigstgeliebter, treusorgender Vater, der

Fabrikbesitzer

Herr Ernst Papst

Ritter pp.,

Ehrenbürger der Stadt Aue.

In tiefer Trauer

Frau Johanna verw. Kühnel

geb. Papst.

AUE i. Erzgeb., den 14. November 1921.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Nov., mittag 1 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

**Richard Weiß
Else Weiß geb. Ficker**

danken, zugleich im Namen der Eltern beiderseits, für die zu ihrer VERMÄHLUNG freundlichst übermittelten Glückwünsche und Geschenke.

AUE (Auerhammerstr. 39), im November 1921.

STATT KARTEN.

Unsere in aller Stille vollzogene VERMÄHLUNG zeigen an

**Dentist Otto Gretz
u. Frau Johanne geb. Richter**

AUE, den 15. November 1921.

Max Arnold

Zugwachtmeister, Polizei O.-S.

Hedel Arnold

geb. Wagner

Vermählte

Aue i. Erzgeb.

Gleiwitz, O.-S.

Friedr.-Aug.-Str. 19

Rybnika-Str. 10

15. November 1921.

W. Müllner

Damen- und Herren-
Frisier-Salon
Schneeberger Straße 24.

Damen-Kopfwäsche

Frisieren, Ondulieren.
Elektr. Kopf- u. Gesichtsmassage

Anfert. sämtl. Haararbeit.
Lager fertiger Zöpfe.
Ankauf von ausgekämmtem Frauen-Haar zu Höchstpreisen.
Seifen — Parfümerie.

Möbel Tischlerei von Ernst Kehrner,

Aue, Mehnertstr. 69
Anfertigung und Lager
lassierter u. gestrichener
Küchen-,
Wohn- u. Schlafzimmern-
möbel, Einzeilmöbel
unter Garantie solider ge-
schmackvoller Ausführung.
Mäßige Preise.
Särge äußerst billig.

Haararbeiten

Jeder Art fertigen von einfacher bis feinsten Ausführung
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Reparaturen an Taschen und Grobuhren

Wohrt schnell und sauber aus
Georg Jengler, Uhrmach.
Aue, Schneeberger Str. 68.
Eimpf. gleichzeitig mein Lager in
Uhren und Goldwaren.

Solas u. Matragen

verb. gut u. billig aufgestellt.
Möbel-Schmidt
Arbeitsstraße 8. Telefon 887.

Rath's Kaffeehaus.

Das Laden-Geschäft

bleibt auch während des Umbaues **geöffnet.**

Beachten Sie meine Spezialitäten.

Robert Goldstaub.

Unerreicht, unübertroffen, allen anderen voran geht Breit'schuch's Saldo-Buchführung

für Fabrik- und Handels-Großbetriebe.

Obne jede Nebenarbeit, sogar die zeitraubenden Monats-Sammel-Buchungen erübrigend, zeigt sie alle wichtigen Bestände als Kasse, Checks und Wechsel, Debitoren, Bank, Postcheck, Giro, Waren, Rohstoffe usw. wie auch Schulden, Accepte u. a. Verpflichtungen

täglich, stündlich an!

Sie kann jeder bestehenden Art von Buchführung angegliedert werden, daher keine großen Umwälzungen, keine Schemata, kein unbeholfenes amerikanisches Journal usw.!

Arbeitskräfte, Geld und Zeit ersparend, ist sie tatsächlich

unentbehrlich

für Geschäfte und Büro mit lebhaftem Konto-Korrent- und Bankverkehr!

Anfragen und Einrichtungen berf. erfolgen prompt, ebenso Vorführung ohne jede Verpflichtung, bei Berücksichtigung jeder Betriebs-Eigenart durch die Erste Erzgeb. Bücherrevisions- u. Treuhand-Gesellschaft - Steuer-Zahnbüro - Aue. Tel. 725.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Auerkannt beste Ausführung. Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung. Beste und leistungsfähigste Wäscherei des Erzgebirges.
J. Paul Breit'schneider, Aue :: Kernruß 381.

Für ausgekämmtes Frauenhaar (Wierhaar)

zahlen per Kilo 80-100 Mt.
Stern & Gauger, Perückenfabrik und Haar-Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.

Möbliert. Zimmer, evtl. mit Pension, jedoch nicht Bedingung, in best. Familie für bessere Dams für sofort gesucht. Angebote unter U. T. 7304 an das Auer Tagebl.

Züchtige Tischlergehilfen

für sofort gesucht.

Albert Schulz, Postauer Str. 46.

Ostern 1922 können

2 Schreiber-Lehrlinge

bei mir eintreten.

Justizrat Raabe, Aue.

Kaufm. Lehrling Fräulein

für unser Kontor für Ostern oder früher, sowie

für Schreibmaschine — keine Anfängerin — gesucht.

Allgemeine Transport-Gesellschaft

vorn. Gondrand & Mangili, m. b. H., Filiale Aue.

Eigenständige Stepperinnen

für Schürzen und Wäsche sucht

Albert Schulze, Wettinerstr. 56.

Junges Mädchen

für Polieren gesucht.

Stuhlfabrik Becker, Aue.

Auf dem Dackel



Rotfroschgestalt innen der Qualitätgehalt!

Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Alte, gebrauchte Wolle
kauft
Stuhlfabrik Becker, Aue.